

[Nachrichten](#) | [Südhessen aktuell](#) | [Kultur & Freizeit](#) | [Service](#) | [Anzeigenmarkt](#) | [Treffpunkt](#) | [Kundenservice](#) | [Wir über uns](#)

„Innerlich ist man ein Vulkan“

Es waren Türken. Das ist es, was Professor Ismail Kasikci besonders zu schaffen macht: Die Männer, die nach seiner Überzeugung seinen Sohn kaltblütig erschossen, kamen aus seinem Heimatland. „Ich habe mich immer für Integration, für ein friedliches Zusammenleben eingesetzt“, sagte der Lehrer für Elektrotechnik an der Fachhochschule Biberach. „Ich hätte nie im Traum gedacht, dass mein Sohn von Türken ermordet wird.“

Kasikci äußerte sich gestern am Rande des Prozesses am Landgericht, an dem er als Nebenkläger teilnimmt.

Die neuen Bekannten seines Sohns seien ihm von Anfang an nicht geheuer gewesen, erzählte der Hochschullehrer. Im Sommer 2005 habe er den Mann erstmals gesehen, der jetzt im Verfahren in der Reihe vor ihm sitzt, angeklagt als Todesschütze. „Er kam zu uns nach Hause, um Tee zu trinken. Mein erster Eindruck von ihm war: Das ist ein Betrüger, der macht unsere Welt kaputt. Ich bin Professor, meine Frau ist selbstständig, wir haben uns ein gutes Leben aufgebaut. Ich habe meinem Sohn gesagt: Verlass diesen Mann sofort.“

Der Sohn aber suchte längst seinen eigenen Weg. Eigentlich sollte er nach seiner Friseurlehre den Salon der Mutter übernehmen. Irgendwann aber, erzählte Kasikci, sei der Gesprächsfaden abgerissen, „ich konnte nicht mehr mit ihm reden“. Heute liegt der ermordete junge Mann in Weinheim begraben.

Der Mordprozess ist eine harte Prüfung für den Vater des Opfers. „Ich muss mich beherrschen“, sagte Ismail Kasikci, „innerlich ist man ein Vulkan.“ Äußerlich wahrte er die kontrollierte, würdevolle Erscheinung. „Ich habe volles Vertrauen in die deutsche Justiz. Wir werden für unser Ziel kämpfen, dass diese drei Mörder nie mehr aus dem Gefängnis kommen.“

db
2.2.2007